1882. Rhacodium cellare.
Plasmodiophora brassicae.
1883. Keller- und Grubenpilze.
1885. Kultur eßbarer Pilze.
1886. Die auf Hutpilzen vorkommenden Mucorineen.
Norwegische Pilze.
1890. Pilze Serbiens.
1892. Pilzkrankheiten des Weinstocks.
Südamerikanische Pilze.
Polyporus frondosus.
1893. Entwicklung der Uredineen.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Giftpilze im Essen.

Ehefrau unter Giftmordverdacht.

Eine völlig zerrüttete Ehe bildete den Hintergrund zu einem Verfahren, das jetzt gegen die 45 Jahre alte Ehefrau Hedwig Fischbeck aus Dulseberg wegen gefährlicher Körperverletzung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Stendal zur Durchführung kam.

Schon wiederholt hatte die Angeklagte ihrem Ehemann gedroht, sie werde ihn vergiften, und aus diesem Grunde war der Mann dazu übergegangen, sich seine Mahlzeiten selbst zuzubereiten. Als er sich eines Tages Pfifferlinge gekocht hatte, bemerkte er in dem Gericht zwar einige schwarze Pilzstücke, maß dem jedoch keine besondere Bedeutung bei. Nach dem Genuß der Pilze stellten sich bei ihm starke Leibschmerzen ein, und die Untersuchung ergab, daß giftige Pilze dem Essen beigemischt waren. Ins Verhör genommen, gestand nun Frau F. ein, zwei giftige Pilze hineingetan zu haben, behauptete aber, dies nur getan zu haben, um ihrem Ehemann Leibschmerzen zu bereiten. Auf Grund des ganzen Sachverhalts hielt die Strafkammer jedoch den dringenden Verdacht für gegeben, daß es sich um einen Giftmordversuch handelt, und verwies daher die Sache auf Antrag des Staatsanwalts an das Schwurgericht.

Berliner Lokalanzeiger

Hausschwamm-Unsinn.

In einem Familien-Wochenblatt lesen wir darüber folgendes:

„Es muß ganze Arbeit geleistet werden. Mauerteile müssen entfernt, Holzteile weggerissen werden usw.“

Hat man denn immer noch nichts von unserer Aufklärungsarbeit gelernt, daß schwammbefallenes Mauerwerk erhalten werden kann, wenn

es noch tragfähig und baulich gut ist, daß man es nur nach den Vorschriften unseres Hausschwamm-Merkblattes entsprechend zu behandeln hat?

An einer anderen Stelle des genannten Blattes lesen wir weiter:

„Das mit Schwammpilzen bedeckte Holz ist gänzlich zu entfernen, sofort zu vernichten, das übrige neuersetzte Holzwerk mit Petroleum zu bestreichen, um ein weiteres Umsichgreifen der Schwammfäule zu verhindern."

Es fehlt jetzt nur noch die weitere Anweisung, das mit Petroleum behandelte Holzwerk mit einem Streichholz anzustecken! Hat man denn noch nichts von den vorzüglichen Schwammschutzmitteln gehört, die von unseren chemischen Fabriken hergestellt werden?

Verfärbung des Fahlen Röhrlings (Boletus impolitus).

Von Studienrat Wiepken, Elsfleth.

Im Oktober 1937 erntete ich hier, zwei Meilen vom nächsten Walde, aber unter Eichen auf der Straßenberme Steinpilze, Schusterpilze und Fahle Röhrlinge. Letztere wurden vor der Zubereitung sicherheitshalber nochmals bestimmt und festgestellt, daß das Fleisch seine blaß gelbliche Farbe nicht änderte. Als die Pilze gereinigt und zerschnitten waren und dann zusammen gewaschen wurden, liefen die Stücke vom Fahlen Röhrling in großen Flecken himmelblau an. Da von diesem Pilz noch eine größere Scheibe vorhanden war, legte ich nun ein nasses Stückchen des Schusterpilzes darauf und konnte mich so überzeugen, daß tatsächlich an dieser Stelle die Scheibe vom Fahlen Röhrling sich bläulich färbte! Damit waren die letzten Bedenken gegen den Genuß des Pilzgerichtes geschwunden, und es ist uns auch gut bekommen.

Der Erbsenstreuling (Pisolithus crassipes).

Mit einer Abbildung.

Von Franz Kallenbach.

Bei meinem Studienaufenthalt für die Bearbeitung des seltenen Boletus flavidus bei Bautzen im Herbst 1937, für den sich die Familie Oberlehrer Lehmann und Oberlehrer Thomas in außerordentlicher Weise verdient gemacht haben durch die Festlegung der Fundorte, habe ich auch den Erbsenstreuling in großer Menge beobachtet. Bei uns ist dieser Pilz überhaupt nicht heimisch. In der Nähe von Groß-Dubrau wächst dieser eigenartige Pilz in Mengen an den Böschungen und Halden von Tongruben unter Birken, Zitterpappeln, Kiefern, Heidekraut usw. Nach den Angaben von Familie Oberlehrer Lehmann wurde dieser Pilz im Jahr 1915 nur vereinzelt angetroffen. Seit dieser Zeit wurde von der genannten Familie andauernd das Sporenpulver in diesem Gebiet ausgesät, worauf sich der Pilz in den letzten 22 Jahren ganz außerordentlich

vermehrt hat. Die Kiesböden mit etwas Lehm sagen dem Pilz allem Anschein nach sehr gut zu. Die neu hervorbrechenden Pilze sind für das ungeübte Auge nur schwer zu entdecken, weil sie eine außerordentliche Ähnlichkeit mit den hier liegenden Geröllen haben. Die Aussaat des Erbsenstreulings erfolgte bei Groß-Dubrau aus rein praktischen Gründen, weil der Pilz dort besonders als Gewürz in Suppen, Tunken, beim Braten usw. benutzt wird.

Die Pilze im Haushalt der Natur.

Die 1082. Sitzung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft brachte diesen Vortrag, der von Hauptlehrer Stricker gehalten wurde. Aus dem Born eines reichen Wissens gab der Vortragende zunächst einen allgemeinen Überblick über diese kleinsten und niedersten pflanzlichen Lebewesen. Über die Darlegung ihrer Entstehung gab der Vortragende sinnreiche Einblicke in das vielgestaltete Leben dieser pflanzlichen Lebewesen, die parasitär, oft auch als wichtige Symbionten den höheren Pflanzen dienen. Zum Schluß seines in jeder Beziehung anregenden Referates beleuchtete der Redner die große Bedeutung der Pilze im Leben des Menschen, insbesondere als wichtige Gärfaktoren (Hefen) für die Herstellung vielgebrauchter Lebens- und Genußmittel.

Der Name „Träuschling".

Welcher Leser kann mir das deutsche Gattungswort „Träuschling" (Stropharia) deuten? Schulrat Brock, Dorsten.

Neue Literatur.

B. Wehnelt, Mathieu Tillet-Tilletia.

Nachrichten über Schädlingsbekämpfung 12. Jahrg. Nr. 2, 101 Seiten. Bayer, Leverkusen 1937.

An Hand eines umfangreichen Quellenmaterials schildert der Verfasser die grundlegenden Arbeiten M. Tillets (um 1750) über den Weizensteinbrand. Erstaunlicher fast noch als die ganz modern anmutende Arbeitsweise dieses Mannes, der damit zum Begründer der experimentellen Phytopathologie wurde, ist die Tatsache, daß er und die Ergebnisse seiner Forschung im folgenden Jahrhundert so gut wie vergessen waren. Heute erinnert an ihn die Brandpilzgattung Tilletia, die sein Landsmann Tulasne 1847 aufstellte. Es ist ein Verdienst des Verfassers, daß er Tillet und sein Werk der Vergessenheit entrissen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Bei aller Wissenschaftlichkeit liest sich diese „Geschichte einer Entdeckung" an manchen Stellen spannend wie ein Roman. Die 16 Abbildungen sind meist Wiedergaben von Kupferstichen mit alten Darstellungen der Getreidekrankheiten.

Eine Würdigung Tillets erfolgte vor kurzem auch von amerikanischer Seite. In der Sammlung „Phytopathological classics" erschienen, wenige Monate nach der Veröffentlichung der Arbeit Wehnelts, die Werke Tillets in englischer Übersetzung. A. Eppler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 17_1938

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Forschungs- und Erfahrungsaustausch 28-30